

„Erste Hilfe“ beim Abbruch der Lehre

Ausbildungsbegleiter für Betriebe, Berufsschulen und betroffene junge Leute nehmen in Stadt und Kreis Gießen Arbeit auf

GIESSEN (eil). Die Tatsache, dass einer von fünf Lehrlingen seine Ausbildung abbricht und diese Quote in manchen handwerklichen Ausbildungsberufen sogar bei 40 Prozent liegt, macht Maßnahmen notwendig, diese Entwicklung zu stoppen.

Darauf zielt das Modellprojekt „Qualifizierte berufspädagogische Ausbildungsbegleitung in Berufsschule und Betrieb“ (QuABB) ab, das beim Institut für Berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik INBAS GmbH (Offenbach) angesiedelt ist und auch in Gießen startet.

Ausbildungsbegleiter für Betriebe, Berufsschulen und betroffene junge Leute in Stadt und Kreis Gießen sind Sabine Jörren, die im Haus des Handwerks in der Goethestraße 10 ihr Büro hat (Telefon 0641/97490-18), und Thomas Deutschmann, der seinen Platz in der Alice-schule gefunden hat.

Jörren, Deutschmann, Aliceschulleiter Karl-Heinz Bremer und Björn Hendrichke, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Gießen, erläuterten gestern Aufgabe und

Ziele der berufspädagogischen Ausbildungsbegleitung. Dabei können die beiden Ausbildungsbegleiter auf die in einem Jahr schon erreichten positiven Ergebnisse aus den vier Modellprojekten verweisen und aufbauen.

Ziel ist es in allen Fällen, in Kontakten mit Berufsschulen und Betrieben und in gezielter Einzelbetreuung den Abbruch einer Lehre zu vermeiden. Wenn es doch dazu kommt, wollen die Betreuer den jungen Menschen helfen, möglichst schnell wieder eine neue Ausbildung zu beginnen.

„Präventive Weichen- und Hilfestellungen“ sowie „Brennpunktarbeit“ wollen Deutschmann und Jörren leisten und dabei auch Schnittstelle zu anderen Hilfeinrichtungen sein, wenn die individuelle Situation betroffener Jugendlicher dies erfordert, zur Arbeitsagentur, der Schuldnerberatung oder auch der Drogenberatung beispielsweise.

„Alle Fälle sind Einzelfälle, keiner gleicht dem anderen, alle bedürfen der jeweils individuellen Betreuung“, so die Ausbildungsbegleiter aus Erfahrung. Denn auch die Gründe für den Abbruch einer Ausbildung sind höchst verschieden, liegen sowohl im schulischen wie im

betrieblichen Bereich begründet, auf dem privaten und familiären Feld oder dem gesundheitlichen Sektor. Potentielle Fälle gibt es bei einer durchschnittlichen Abbrecherquote von 20 Prozent in der Tat genug. Auch in Stadt und Kreis Gießen, wo derzeit alleine im Handwerksbereich über 1400 junge Menschen in allen drei Lehrjahren ausgebildet werden. Hinzu kommt nochmals etwa die gleiche Anzahl in kaufmännischen und anderen Berufen. Somit gehen Jörren, Deutschmann, Bremer und Hendrichke von etwa 500 bis 600 Fällen eines Ausbildungsabbruches alleine in Stadt und Kreis Gießen aus. Sabine Jörren, (E-Mail: Joerren@QuABB.inbas.com, sowie Thomas Deutschmann (Deutschmann@QuABB.inbas.com) sind hier gefordert.

„Wir lassen uns, nach dem Motto ‘Die



Das Motto „Die Ausbildung schaffen“ wollen Ausbildungsbegleiter Sabine Jörren und Thomas Deutschmann, unterstützt vom stellvertretenden Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Gießen, Björn Hendrichke (links), und Aliceschulleiter Karl-Heinz Bremer, verwirklichen Foto: eil

Ausbildung schaffen’, gerne fordern. Berufsschulen, Betriebe und Auszubildende können sich jederzeit melden.“ Die gewerblichen Berufsschulen sind die Alice-schule, die Theodor-Litt-Schule und die Willy-Brandt-Schule sowie im kaufmännischen Bereich die Max-Weber-Schule und die Friedrich-Feld-Schule, allesamt angesiedelt am Standort Gießen.